

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 1.00 für Eltville und umgeben
(ohne Postgebühren und Postgebühren).

Druck und Verlag von Eltville-Verlag in Eltville.



Leitungsgeld: 15 Pfg. die einseitige Zeitungs-
Reklamen die Zeitungs- 50 Pfg.

Abgezogen werden für die Dienstagsnummern die Montag- und die
Samstagsnummern die Freitag- und die Sonntag-Nummern.

N^o 98.

Eltville, Dienstag, den 14. November 1916.

47. Jahrg.

Eine Zivildienstpflicht i. Deutschland i. Aussicht.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es ist uns des Orlans mitgeteilt worden, daß bei der Abgabe von Lebensmitteln Unbilligkeiten vorkämen. Unsere daraufhin vorgenommenen Feststellungen sind jedoch stets ergebnislos verlaufen, bezw. es haben sich die Angaben als völlig unbegründet herausgestellt. Wir werden daher künftig nur dann vorgehen, falls uns die Angaben schriftlich, unter Benennung etwaiger Zeugen, gemacht werden.

Eltville, den 10. Novbr. 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das neu angefertigte Flurbuch und die dazu gehörenden Karten, sowie die Grundsteuerverteilungsnachweisung liegen in Höchst im Katasteramt während des sechs-wöchigen Zeitraums vom 9. November d. J. ab offen und können daselbst an zwei Tagen in der Woche, nämlich am Donnerstag und Freitag in den Stunden von 9—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags von allen Beteiligten eingesehen werden.

Eltville, den 10. November 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

1 schwarzseidene Schale, 1 kleiner Velterwagen.
Die Finder wollen die Gegenstände auf dem hiesigen Rathhaus, Zimmer Nr. 1, abgeben.

Eltville, den 11. November 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Novbr. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Auf dem Nordufer der Somme war die Artillerietätigkeit zeitweise stark.

In Saillly-Saillisset sind gestern Abend neue Kämpfe entbrannt, die noch im Gange sind.

Südlich des Flusses verstärkte sich das Feuer im Abschnitt Fresnes—Chaulnes. Weiderseits von Ablaincourt verhinderte unsere Artilleriewirkung die Entwicklung eines sich vorbereitenden Angriffes.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Despold von Bayern.

Auf dem Ostufer der Marajowka scheiterte südwestlich von Jolow. Krasnoleste eine erneuerter Angriff der Russen gegen die von uns gewonnenen Stellungen.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

Im Sekt der Waldkarpaten lebte das Artilleriefeuer auf; dort fanden für uns günstig verlaufene Gefechte statt.

An der siebenbürgischen Ostfront wurden von deutschen Truppen nördlich der Dito-Passes achtmalige Vorstöße des Örgers abgeschlagen.

Bei der Abweisung rumänischer Angriffe am Mte. Frunta und Mte. Sate sowie bei Wegnahme feindlicher Stellungen beiderseits der Mte wurden — einschließlich der gestern gemeldeten 200 Gefangenen — achtzehn Offiziere, über eintausend Mann und sieben Geschütze eingebracht. An der Predeal-Strasse, am Szurdul-Pass und bei Orsova schoben wir unser Vortruppen vor.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

An der Dobrudscha und von der Donau-Front nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Westteil des Cerna-Bogens wurden starke serbisch-französische Angriffe durch deutsch-bulgarische Truppen abgewiesen. Bei Bolog gewann ein feindlicher Vorstoß Boden.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Zwischen Ancre und der Somme zeitweilig starker Artilleriekampf.

Unser Feuer zerstreute feindliche Infanterie im Vorge-lände unserer Stellungen südlich von Warrencourt und wirkte gegen Ansammlungen in den englischen Gräben westlich von Cau-court l'Abbaye. In Saillly-Saillisset hatten wir den Strand.

Weiderseits des Dorfes griffen die Franzosen nach-mittags mit starken Kräften an. Sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Ein nördlich der Doller (Ober-Eisach) nach Artillerie-Vorbereitung erfolgter französischer Vorstoß scheiterte vollkommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Despold
von Bayern.

Zwischen Meer und Karpaten keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Karl.

Im Sphrago-Gebirge haben deutsche und österr.-ungarische Bataillone den Bitca Arsurilor genommen. Dort auf den Höhen südlich von Belbor und auf dem Ostufer der Putna versuchten die Russen mit mehrmaligen Angriffen vergeblich, uns den errungenen Geländegewinn streitig zu machen.

Auch auf den Bergen zu beiden Seiten des Dito-Passes wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen.

Nordwestlich von Campolung ist Candesti von unseren Truppen genommen worden.

Südlich des Roten-Turm-Passes und der Szurdul-Strasse sowie nördlich von Orsova hatten rumänische Kräfte bei starken Gegenangriffen keinerlei Erfolg; sie litten wieder neben blutigen Verlusten über 1000 Gefangene ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Längs der Donau gegen den linken Flügel unserer

Im Westenbrand.

Originalkriegsroman aus erster Zeit.

von Rudolf Zollinger.

(34. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

In Herbsthal verabschiedeten sich die Geschwister von Raven von den übrigen, weil Hugo darauf bestand, daß Erna sich zunächst in einem ihm bekannten Gasthofe von den ausgestandenen Strapazen erholen sollte, ehe sie die Reise fortsetzte. Lange und herzlich schüttelte der Professor Rathesius dem jungen Manne die Hand.

„Sie haben sich uns im wahrsten Sinne des Wortes als ein Retter in der Not erwiesen, mein Herr! Ich mag gar nicht daran denken was ohne Ihren Beistand aus meiner Frau und meinen Kindern hätte werden können! Es bedrückt mich, daß ich mich Ihnen dafür nicht anders als nur mit Worten sollte erkenntlich zeigen können, Ihnen und dieser ausgezeichneten jungen Dame, die Heldin und Samariterin in einer Person gewesen ist!“

Da ging ein eigentümliches Zucken über Hugos Gesicht, und mit verhaltener Bewegung erwiderte er:

„Wenn Sie uns Dank zu schulden glauben, Herr Professor, so könnte ich Ihnen wohl verraten, auf welche Art Sie ihn abtragen können. Sie haben die Absicht, nach Königsberg zurückzukehren, nicht wahr?“

„Selbstverständlich! Wo dürfte ein rechter deutscher

Mann in solcher Zeit anders weilen als auf der heimatischen Scholle?“

„Nun wohl! Unweit Ortelburg, nahe der russischen Grenze, liegt ein Gut Wallente. Und sein Besitzer ist der ehemalige Rittmeister Hermann von Raven. Wenn Sie dem gelegentlich einmal schreiben wollen, daß seine Kinder Erna und Hugo ihm durch Sie einen letzten respektvollen Gruß senden, ehe sie ihr Leben der großen Sache des geliebten Vaterlandes weihen, so haben Sie uns reichlich vergolten, was wir heute für Sie tun konnten.“

Der blondbärtige Gelehrte machte ein etwas erstauntes Gesicht.

„Ihr Herr Vater heißt Hermann von Raven? Aber Sie sagten doch —?“

„Ich nannte Ihnen einen anderen Namen — ja wohl! Aber das tut weiter nichts zur Sache! Es hat schon seine Richtigkeit mit dem, was ich Ihnen eben als Bitte ausgesprochen habe.“

Wieder schüttelte der Professor ihm und Erna die Hände, als ob er sie zerdrücken wollte.

„Ich werde es ausrichten, meine lieben Freunde! — Verlassen Sie sich darauf, daß ich es ausrichten werde! Und der Himmel gebe, daß ich demaleinst auf meine Kinder ebenso stolz bin, wie es der Herr Hermann von Raven auf Wallente auf die seinigen sein kann!“

Als sie gleich darauf Seite an Seite dem Gasthof

ausritten, sagte Hugo zu seiner verstummten Schwester: „Wenn der gute Professor gewußt hätte, wie es um Papas Stolz auf uns beide aussieht! — Aber noch ist ja, Gott sei Dank, nicht aller Tage Abend! Und vielleicht kommt die Stunde, wo man sich im Herrenhaus von Wallente nicht länger schämt, unsere verfeimten Namen auszusprechen!“

Erna ließ für einen Moment ihren Kopf an die Schulter des Bruders sinken.

„Der Himmel füge es, Hugo!“ flüsterte sie. „Wir haben ja so teuer bezahlen müssen, was wir gefehlt!“

7. Kapitel.

Der Sturm bricht los.

Das Herrenhaus von Wallente war kein prunkvoller Schloßbau mit ragenden Türmen und Zinnen, aber stattdessen nahm es sich doch mit seinem hohen Doppel-dach und den langen Fensterreihen seiner beiden Stockwerke in der flachen Umgebung immer noch aus. Eine weite, wohlgehaltene Rasenfläche dehnte sich an der Vorderseite bis zu der Fahrstraße, die das Gut mit der unweit vorüberführenden Staatsstraße verband; hinter dem Hause aber dehnte sich der uralte baumreiche Park, der von alters her der besondere Stolz der Wallenter Gutsbesitzer gewesen war. Die Wirtschaftsgebäude lagen so weit ab-seits, daß man ihrer vom Herrenhause aus ebenfalls wenig

Stellung in der nördlichen Dobruška vorfindende feindliche Abteilungen wurden vertrieben.

Gernawoda ist vom linken Donauufer her erfolglos beschossen worden.

Mazedonische Front.

In der Ebene von Monastir stürzte Artilleriefire gegen verlustreiche Angriffe des Feindes bei Razer und Renali und nördlich von Brod an der Gerna sind die deutsch-bulgarischen Stellungen resillos behauptet worden.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 12. Nov. Amtlich wird verlautbart:
Definierter Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalis der Kavallerie Erzherzog Karl.

Bei Orsova und südlich des Szurdul-Passes haben wir Gelände gewonnen. Im Alt-Tal (Olt-Tal) wurden dem Feind abermals einige Stellungen entzogen. Nordwestlich von Soosmezoe versuchten die Rumänen achtmal unsere Stellungen anzugreifen; sie wurden stets resillos abgewiesen.

Im Südtail der Karpaten erhöhte Gefechtsaktivität. Die Beute aus den Kämpfen um den Roten-Turm-Pass seit 10. November beträgt 18 Offiziere, über 1000 Mann, sieben Geschütze.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Definierter der Karajowla blieb ein russischer Vorstoß erfolglos.

Italienischer und Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Unsere Seeflugzeuge haben in der Nacht vom 11. auf den 12. Padua angegriffen und mit schweren Bomben Vortreffter im Militärkommando-Gebäude, Bahnhof und Infanterie-Kaserne erzielt: in letzterer sowie in der Stadt Brände erzeugt, die noch auf 40 Km. sichtbar waren. Trotz heftiger Beschädigung und ungünstiger Witterung kehrten die Flugzeuge unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Die Zivildienstpflicht.

Die Organisation des Kriegsamtes.

WTB. Berlin, 13. Novbr. Wie wir hören, wird dem Leiter des neuen Kriegsamtes ein militärischer und ein technischer Stab zur Seite stehen. Als Chef des technischen Stabes ist Dr. Kurt Sorge aus Magdeburg, Direktor des Grusonwerkes anzuordnen. Auch ein Vertreter der Arbeitgeber wird in das neue Kriegsamts berufen werden. Ferner wird das Kriegsamts bei allen Stellvertretern, Generalkommandos Vertretungen haben, außerdem in Düsseldorf für den rheinischen und in Metz für den lothringisch-luxemburgischen Industriebezirk.

Wie weiter verlautet, ist beabsichtigt, alle verfügbare Arbeitskräfte, entweder auf freiwilligem Wege, oder, so weit dies bei den Männern notwendig erscheint, durch Einführung einer Arbeitspflicht zu einem vaterländischen Hilfsdienst für Erzeugung von Kriegsbedarf nutzbar zu machen.

Baldige Wiedereinberufung des Reichstags?

WTB. Berlin, 13. Nov. Unter der Überschrift: „Alle Kräfte dem Vaterland“ schreibt der „Berl. Z.-M.“: Die Vertagung des Reichstags durch die Regierung ist bekanntlich diesmal bei einem nicht unerheblichen Teile der Volksvertretung auf Widerspruch gestoßen. Man meinte, daß doch vor Mitte Februar Ereignisse eintreten könnten, deren schnelle Besprechung im Parlament wünschenswert erscheinen würde. Man setzte sich aber über die Bedenken hinweg in der Erwägung, daß es ja in einem solchen Falle die Regierung in die Hand habe, das Haus auch vor dem festgesetzten Termin wieder einzuberufen. Wie wir nun von sonst zuverlässiger Seite erfahren, dürfte von dieser Möglichkeit in nächster Zeit Gebrauch gemacht werden. Allerdings würde der Anlaß dazu nicht, wie wohl diese der Vertagung widerstrebenden Elemente gedacht haben, die auswärtige Politik geben, sondern innere Angelegenheiten. Man nimmt in den Kreisen, aus denen unsere Informationen stammen, an, daß es sich u. a. um ein Gesetz handelt, durch das alle deutschen Kräfte in gewissem Umfange dem Vaterland dienstbar gemacht werden, ohne daß durch diese Maßnahme die Wehrpflicht verlängert wird. Dabei wird die Regierung in der angenehmen Lage sein, auf Tatsachen zu setzen, die ihren guten Willen erhärten, den Wünschen des Reichstags gerecht zu werden. Die Erörterung der Kriegsziele wird nach den Informationen bis dahin freigegeben sein mit der Maßgabe, daß nicht Berufsstände und Parteien gegeneinander verhetzt oder neutrale Staaten verletzt werden. Vielleicht dürfte auch schon über das Schicksal des einen oder anderen der vom Reichstag angenommenen Initiativgesetze authentisch befriedigende Auskunft gegeben werden können.

Eine feindliche Ehrung Boelckes.

WTB. Berlin, 13. Nov. Es wird bekannt, so berichtet der Mitarbeiter der „Kölnischen Zeitung“ und des „Berl. Lokal. Anz.“, Professor Wegener, vom westlichen Kriegsschauplatz, daß das englische Fliegerkorps über unsere Linien einen Kranz zu Ehren Boelckes abgeworfen hat. Er sagt: „Wir freuen uns, daß trotz mancher Gegenrede auch von englischer Seite diese Ritterlichkeit, die wir selbst üben, aufrecht erhalten bleibt. Es ist ja allmählich fast die einzige Stelle, wo das in diesem immer erbitterter werdenden Kriege noch geschieht.“

Der Ueberfall bei Janina.

* Haag, 12. Nov. Reuter meldet aus Athen: Nach offiziellen Berichten aus Janina teilten der englische und der französische Konsul dem Präsesiten mit, daß Dienstag Nacht ein Automobil mit italienischen und französischen Zivil- und Militärbeamten, die die Polizeikontrolle ausübten, 12 Kilometer außerhalb der Stadt von unbekannten Personen angegriffen wurde. Die Angreifer erklärten, man wolle keine Kontrolle dulden, und drohten die französischen und italienischen Gendarmen zu ermorden, ließen sie jedoch wieder frei, sobald sie nach Predeza gingen. Die Konsula sind der Meinung, daß der Anschlag durch Gegner der Entente in Janina veranlaßt worden ist, und verlangen die Freilassung derer, die verdächtig sind, sich der denkwürdigen Bewegung anzuschließen zu wollen. Der Präsesit erbat vom Minister des Innern nähere Instruktionen.

* Budapest, 12. November. Nach einer Meldung des „Köföter „M“ erklärte König Konstantin dem in Audienz erschienenen griechischen Gesandten der Entente, daß er gegen die denkwürdigen Revolutionäre in der Gegend von Glatzeta Truppen senden werde. Den Vorschlag des französischen Gesandten, zwischen den königlichen und den nationalen griechischen Truppen eine neutrale Zone zu schaffen, die von französischen Truppen besetzt würde, lehnte der König entschieden ab.

Ankündigung der Notwendigkeit gesteigerter Opfer.

WTB. London, 11. Nov. Lloyd George hat an eine politische Versammlung in Cardiff ein Telegramm geschickt, in dem er sagte, daß die unmittelbare Zukunft gesteigerte Opfer erfordern dürfte.

Ein feindlicher Flugzeugangriff auf das Saargebiet.

WTB. Berlin, 11. Nov. Feindliche Flugzeuge griffen am 10. November zwischen 11 und 1 Uhr mittags die Ortschaften und Industrie-Anlagen im Saargebiet an. Die Ortschaften Böllingen, Wehrden und Forbach wurden mit Bomben belegt. Drei Einwohner wurden getötet, zwei leicht, zwei schwer verletzt. Militärischer Sachschaden ist nicht entstanden. Der übrige Sachschaden ist gering.

Der Mannschaftssatz.

* Haag, 13. Novbr. (Hf.) „Daily Mail“ berichtet, daß die Kommission, die sich mit der Ausfüllung der Lücken im englischen Heere zu befassen hatte, in ihrem Bericht anempfiehlt, alle Männer unter 26 Jahre und alle diejenigen unter 31 Jahren, die kein Handwerk ausüben, unter die Waffen zu rufen.

Einstellung der rumänischen Ölproduktion.

* Kristiania, 13. Novbr. 40 amerikanische Direktionsbeamte der Standard-Oil-Kompagnie von den Quellen in Rumänien kamen auf der Durchreise von Rumänien nach Amerika hier an. Wie sie mitteilen, ist seit Kriegsausbruch die gesamte Ölproduktion Rumäniens vollkommen eingestellt. Alle Beamte der Kompagnie sind deshalb nach Amerika zurückgekehrt, nur einige sind in Rumänien geblieben, um die großen Anlagen zu überwachen. Die Reise von Rumänien nach Kristiania dauerte über 4 Wochen.

* Bern, 12. November. „Journal“ führt in einem Zeitartikel aus, daß die Kohlentransportkrise in allen Teilen Frankreichs sehr fühlbar geworden sei. Gewisse Munitionsfabriken hätten den Betrieb einstellen müssen. Auch eine Gießerei, die täglich 400 Geschosse von 155 Millimeter hergestellt habe, hatte wegen Metallmangels Arbeiter heim schicken müssen. In gewissen Gegenden wachse die Krise zu einer Katastrophe aus. Die Verkehrsbetriebe seien am Ende ihrer Leistungsfähigkeit.

Zum Seefrieg.

Der amerikanische Dampfer „Columbia“ versenkt.

* Haag, 12. Nov. (Hf.) Reuter meldet aus London: Das amerikanische Dampfschiff „Columbia“ ist, wie verlautet, versenkt worden. (Die „Columbia“ hatte 8380 Tonnen Inhalt und gehörte der amerikanischen Hawaiianischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in New-York.)

WTB. Madrid, 12. Novbr. Funkpruch vom Vertreter des Wiener A. A. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Madrider Zeitungen melden, daß der amerikanische Dampfer „Columbia“ (8380 Tonnen) durch ein deutsches Tauchboot unter von Coruna versenkt worden ist. Die Ladung bestand aus Kupfer, Stahl und Zeit, bestimmt für nach Genua. Die Besatzung ist wohlbehalten. Sie erzählt, daß das Schiff am 6. November bei Kap Finisterre angehalten worden sei. Da jedoch die Ausschiffung in die Rettungsboote beim Sturm gefährlich war, wartete das Tauchboot volle zwei Stunden, bis sie gefahrlos bewerkstelligt werden konnte.

Vor der Themse.

WTB. Berlin, 13. November. Vor der Themse wurde am 12. d. Mts. der holländische Dampfer „Batavier 6“ mit größeren Beständen Bannware an Bord von unseren flandrischen Seestreitkräften angehalten und in den Hafen eingebracht.



die bewährte Drahtlampe

ansichtig werden konnte, wie des nahen Dörfchens und des langgestreckten Sees, der ebenfalls noch zum Ravenschen Besitz gehörte.

Der Boden war nicht schlecht; aber die Bewirtschaftung hatte in den Jahrzehnten, die dem Besitzantritt des gegenwärtigen Eigentümers vorausgegangen waren, sehr zu wünschen übrig gelassen, so daß der Rittmeister von Raven aus dem schweren Kampfe gegen die Folgen einer leichtsinnig herausgeschworenen Ueberschuldung eigentlich niemals herausgekommen war. Er hatte sich jedoch mit Ehren behauptet, hatte rastlos gearbeitet und für seine eigene Person ein fast sportlich einfaches Leben geführt, um seiner Familie den angestammten Besitz zu erhalten. Unter normalen Verhältnissen ließ sich schon jetzt die Zeit absehen, wo das Gelpfenst der Sorge endgültig vertrieben sein würde, zumal vor ungefähr Jahresfrist eine der brüderlichsten und bedrohlichsten Lasten gerade in dem Augenblick in Fortfall gekommen war, wo es den Anschein gewonnen hatte, als sollte sie die ganze Lebensarbeit des Rittmeisters zu einer vergeblichen machen.

Ein Gläubiger des verstorbenen Vorbesizers hatte seine wohlverbrachte und sehr hohe Forderung selbstmörderische viele Jahre hindurch nicht geltend gemacht, so daß der Rittmeister überhaupt nichts von ihrer Existenz geahnt hatte. Dann aber war auch dieser Gläubiger — ein übel berufener Geschäftsmann und Wucherhändler in Altem — ebenfalls gestorben, und nun war sein ihm seelen-

verwandter Sohn und Geschäftsnachfolger plötzlich mit seinem, durch die aufgelaufenen Zinsen noch gewaltig gesteigerten Anspruch hervorgetreten.

Der Rittmeister von Raven hatte kurzweg jede Zahlung verweigert und hatte dem Fordernden in seiner derben und ungeschminkten Manier gerade ins Gesicht gesagt, daß er die ganze Geschichte für einen ungeheuren Schwindel halte, dessen Opfer zu werden er nicht die geringste Lust habe. Tatsächlich wäre die Befriedigung des vermeintlichen Anspruches auch weit über seine Kraft gegangen! An barem Vermögen besaß er kaum mehr als die notwendigen Betriebsmittel, und an eine weitere Belastung von Rente in der erforderlichen Höhe wäre nicht einen Augenblick zu denken gewesen. Schon aus diesem Grunde wäre er gezwungen gewesen, es auf einen Prozeß ankommen zu lassen. Aber als er dann zu seinem alten Anwalt nach Königsberg fuhr und diesem die Sachlage klar machte, zog der Justizrat sogleich das Gesicht in sehr bedenkliche Falten. Er ließ sich den Gläubiger, einen gewissen Kornberg, zu einer Besprechung kommen, und nachdem er Einsicht in die Papiere genommen hatte, auf die jener seinen Anspruch stützte, mußte er seinem Freunde von Raven mit der Miene tiefsten Bedauerns erklären, daß der Prozeß ganz aussichtslos sein würde, da die Beweisdokumente allem Anschein nach vollkommen unanfechtbar seien. Der Rechtsstreit würde große Summen verhängen und schließlich ungewissheit zugunsten des Klägers

entschieden werden. Er hatte darum nachdrücklich zu einer gütlichen Einigung geraten.

Davon aber hatte der Rittmeister ganz und gar nichts hören wollen. Seiner festen Ueberzeugung nach lag hier ein dreister Betrugsversuch vor, und sein starrs Rechtlichkeitsgefühl empörte sich gegen die Vorstellung, daß der Betrüger sich vor Gericht den Sieg erstreiten könne. Da der Justizrat in Königsberg sich zuletzt in aller Form geweigert hatte, die Vertretung des Beklagten in dem aussichtslosen Rechtsstreit zu übernehmen, war der Rittmeister zu einem weniger gewissenhaften Advokaten gegangen, der ihn um des zu erhaschenden Vorteils willen noch mehr in seinem Starrsinn bestärkte, und der ihn auch veranlaßte, Berufung einzulegen, als der Prozeß in der ersten Instanz auf Grund des vorgelegten Beweismaterials glatt zugunsten des Klägers entschieden worden war. In jenen Tagen hatte das Gelpfenst der Sorge düsterer und drohender denn je zuvor über dem Dache des alten Herrenhauses von Raven geschwebt, und mit dem alten Herrn war sehr schlecht Kirchen essen gewesen. Ganz plötzlich und unvermutet, schier als ein Wunder, war dann aber die Befreiung von dem fürchterlichen Alpdruck gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Alliierten warnen Mexiko vor deutschen U-Booten.
WB. New York, 12. Nov. Eine Depesche der New Yorker Times aus der Stadt Mexiko besagt, die mexikanische Regierung sei von den Alliierten warnend darauf hingewiesen worden, daß wahrscheinlich deutsche Tauchboote verlaufen würden, Petroleumschiffe im Golfe von Mexiko anzugreifen.

Totale u. vermischte Nachrichten.

Die morgen erscheinenden amtlichen städtischen Bekanntmachungen werden wir unseren Lesern rechtzeitig durch Sonder-Ausgabe zukommen lassen.

Aus den Verlustlisten.

Fälliger Oswald Hilarius, Eibingen, gefallen.
" Josef Fiedler, Kiedrich, leicht verw.
" Theodor Schmidt, Erbach an seinen Wunden gestorben.
" Martin Becker, Radesheim, gefallen.
" Josef Lebesch, Wilmshausen, verwundet.
Untersoffizier Adolf Braunnagel, Destrach, leicht verw.
Reservist Anton Wiffler, Kiedrich, schwer verw.
" Georg Krenner, Eibingen, schwer verw.
Fälliger Jakob Sabel, Erbach, gefallen.
Reservist Anton Müller, Eibingen, leicht verw.
Untersoffizier Jakob Heß, Radesheim, schwer verw.
Reservist Karl Laufer, Kiedrich, leicht verw.
" Josef Brück, Radesheim, bisher vermisst, gefallen.
Fälliger Jakob Weis, Rausenthal, bisher vermisst, in Gefangenschaft.
Gardist Peter Jakob, Stephanshausen, schwer verw.
Untersoffizier Hermann Barth, Hattenheim, leicht verw.

+ Eltville, 14. Novbr. Schon wieder hat ein Mitbürger unserer Stadt das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ erhalten und zwar der Bahnmeister 1. Klasse Herr Bandedlow. Wir beglückwünschen diesen neuen Inhaber des „Eisernen Kreuzes“ zu seiner hohen militärischen Auszeichnung und rufen ihm als Anerkennung ein dreifaches „Hurra!“ entgegen.

(*) Eltville, 12. November. Am Mittwoch findet in München die kirchliche Trauung der Freilin Lidwine Bamholt von Umstadt, Tochter des Freiherrn Philipp Bamholt v. Umstadt und seiner Gemahlin Antoinette Freiin Bamholt von Umstadt, geb. Gräfin zu Elz, genannt Faust von Stromberg, mit Alois Graf von und zu Arco-Zinneberg, genannt Bogen, Leutnant d. Res. im Reg. Bayr. 1. Schweren Reiterregiment Prinz Karl von Bayern, Sohn weiland des Grafen Max von und zu Arco-Zinneberg und der Gräfin Olga von und zu Arco-Zinneberg, geb. Freilin von Werther, Regl. Palastdame, statt. Die hohe Braut ist hier wohl bekannt, da sie alljährlich einige Monate im Kreise bei ihren hohen Verwandten — des Grafen zu Elz — hier verweilt. Ihre Verbindung mit dem Sprossen der altadeligen, in Bayern hochangesehenen Familie der Grafen von Arco-Zinneberg wird auch in unserer Stadt freudige Genehmigung erwecken, hängen doch die Bewohner von Eltville mit unerschütterlicher Liebe und Verehrung an an der Gräfin Elzischen Familie, deren edle und vornehme Gesinnung hier allgemein bekannt ist.

+ Eltville, 14. November. Am 15. November tritt, wie bereits allgemein bekannt sein dürfte, ein neuer Eisenbahn-Fahrplan in Kraft. Der Winterfahrplan, der am 1. Oktober eingeführt wurde, ist beinahe vollständig umgeworfen worden. Sitzplätze und Personenzüge sind teilweise ausgefallen, teilweise in den Fahrzeiten derart abgeändert worden, daß die Reiseführerbücher und Fahrplanheftchen, die am 1. Oktober in neuer Auflage erschienen sind, völlig versagen würden, wollte man sie nach dem 15. November noch zu Rate ziehen. Um unsern Lesern für die ersten Tage einen Wegweiser in die Hand zu geben, bis wieder neue Fahrplanbücher erhältlich sind, geben wir nachstehend die neuen Fahrzeiten der hier abgehenden und ankommenden Züge bekannt. (D = durchschlagspflichtiger Schnellzug, E = Eilzug.)

Ab Eltville nach Wiesbaden.

Vormittags: 516, 552, 724, 944, 1105, 1144 E.
Nachmittags: 1248, 152, 245, 415, 617, 650 D,
747, 803, 850, 945 D, 1058.

Ab Eltville nach Radesheim.

Vormittags: 522, 551, 720, 800, 810, 848, 916 E,
1004, 1105 D,
Nachmittags: 1240, 153, 132 D, 335, 554, 615 D, 718,
826, 928, 1150, 134.

[.] Eltville, 14. Novbr. (Beschlagnahme und Veranlassung von Web-, Wirk- und Strickwaren.) Am 10. November 1916 ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren, vom 1. Februar 1916 Nr. 1000, 11. 15. R. N. A. erschienen, der im wesentlichen den Kreis der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände auch auf diejenigen Waren ausdehnt, die unter Mitwirkung von Papier hergestellt sind. Der Wortlaut des kurzen Nachtrages ist bei den Bürgermeistern einzusehen.

[.] Eltville, 13. November. Ein kostenloser Brieflicher Unterrichtskursus zur Erlernung der verbesserten Esperanto-Weltprache wird, wie man uns mitgeteilt hat, demnächst begonnen werden. Gerade seit England und Rußland den Gebrauch und Unterricht der deutschen Sprache verboten haben, sieht man auch bei uns immer mehr die Notwendigkeit einer Weltprache ein und man arbeitet eifrig und erfolgreich, um alle Kreise für deren Gebrauch zu gewinnen. Daher erklärt sich das Fortschreiten der verbesserten Esperanto-Weltprache, die auch im Ausland weit verbreitet ist. Leser unseres Blattes, die an dem kostenlosen Unterricht teilnehmen wollen, wollen ihre Adresse an die Esperanto-Kursusstelle in Leipzig, Eisenacherstr. 17 senden.

✓ Eltville, 14. Novbr. Der Vaterländische Frauenverein f. d. ehem. Kant Eltville beschäftigt für Frauen in seinem Bezirk Kurse zum Aufarbeiten von Gliden aller Art von Schuhwerk abhalten zu lassen, eine Einrichtung, die schon in vielen Städten mit gutem Erfolg eingeführt ist. Der Unterricht bezweckt, den Verwendenden die Herstellung von Pantoffeln, Segeltuchschuhen, Sandalen und dergl. beizubringen, wobei besonderer Wert auf die Verwendung von Stoff- und Lederresten gelegt wird, denn es wird hauptsächlich bezweckt, wenigstens einen teilweisen Ersatz für die kaum noch erscheinenden Lederschuhe zu schaffen. Außer der Anfertigung neuer Schuhe soll auch das Gliden alter gelehrt werden. Die Kurse sollen bald beginnen, der Unterricht zwei bis dreimal wöchentlich stattfinden, jeder Lehrkursus 30 Stunden umfassen. Im übrigen verweisen wir auf die in dieser Nummer erscheinende Anzeige. — Jeder alte Stoff- und Futterrest ist zur Verarbeitung willkommen, besonders gut verwendbar sind Filzstücke, Futter von Vorhängen und Portieren, Linoleumstücke, Reste von Segeltuch, Samt und Plüsch, alte Ledertaschen, Schuhe und dergl. mehr. Der Vaterländische Frauenverein würde es als sehr dankbar begrüßen, wenn ihm dergleichen Material überlassen, Freitag, Vorm. zwischen 10 und 12 Uhr, oder Samstag, Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr in seiner Nähabteilung, H e i n g a u e r s t r a ß e 19 abgegeben und dies gemeinnützige Unternehmen dadurch gefördert würde. Wenn gewünscht, werden die Gegenstände auch gern abgeholt. Abgabe einer diesbezüglichen Mitteilung, Freitag oder Samstag, Rheingauerstraße 19, würde genügen.

✓ Eltville, 14. November. Anlässlich des 50-jähr. Jubiläums des Vaterländischen Frauenvereins wurde der Frau Marie von Spießen die „Rote Kreuz-Medaille“ 2. Klasse und dem Rentner Herrn Julius Hädrich die „Rote Kreuz-Medaille“ 3. Klasse verliehen. Beide sind Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe des „R. F. V.“ und haben sich um die Bestrebungen desselben seit Ausbruch des Krieges große Verdienste erworben.

✓ Eltville, 13. Nov. (Hausschlachtung.) Angesichts der Wichtigkeit der Hausschlachtungen sind die Ersatztruppenteile und Bazarstelle des Korpsbereichs ermächtigt worden, auf Anfordern der unteren Verwaltungsbeförden Untersoffiziere und Mannschaften zur Vornahme von Hausschlachtungen in ihre Heimat-Gemeinden bis zur Dauer von 4 Wochen zu beurlauben. Dabei macht es keinen Unterschied, ob es sich um Schlachtungen im eignen Haushalt (Selbstversorger) oder um solche Schlachtungen handelt, die in fremdem Auftrag für Selbstversorgungszwecke vorgenommen werden. In erster Linie sollen „nichtkriegsverwendungsfähige“ Hausschlächter beurlaubt werden. Kriegsverwendungsfähige Mannschaften können nur in dringenden Fällen und insbesondere dann beurlaubt werden, wenn für die betreffenden Gemeinden nichtkriegsverwendungsfähige nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen. Gesuche um längeren als vierwöchigen Urlaub unterliegen der Entscheidung des stellvertretenden Generalkommandos. Alle Gesuche sind durch Vermittlung der Ortspolizeibehörden bei dem zuständigen Kreis-, Landratsamt oder Polizeipräsidium einzureichen.

✓ Eltville, 14. Nov. Die Befürchtung, daß die diesjährigen Kartoffeln stark faulen, beginnt sich leider schon zu bewahrheiten. Es ist bereits vorgekommen, daß Gemeinden ihre erst vor einigen Wochen eingelieferten Kartoffelbörse schon durchlesen und viele Zentner angefaulte Kartoffeln als Futterkartoffeln verkaufen mußten. Das sind schlechte Aussichten für die Hausschlachtungen, die ihren Bedarf bereits im Keller haben, und nun trotz des durch die starke Fäulnis hervorgerufenen Ausfall mit einem Pfund pro Kopf und Tag auskommen sollen. Da heißt es vor allen Dingen fleißig Nachsehen und Auslesen. Bei richtiger Behandlung wird die Kartoffelfäule nicht gefährlich. Zu besonders ernstlichen Sorgen geben daher Mitteilungen, wie die vorkommende, noch keinen Anlaß. Die Schrift.

+ Wiesbaden, 9. Nov. Verhaftet wurde dieser Tage im westlichen Stadteil ein Drückberger, der sich schon seit zwei Jahren in seiner Wohnung versteckt hielt. Wenn nach ihm gefragt wurde, hieß es, er befindet sich in der Schweiz. Sobald die Behörde nach ihm suchen ließ — was hier und da vorkam — verschwand der Mann hinter dem Vorhang der Balkontür, wo er sich ganz oben einen Sitz zurechtgemacht hatte, zu dem er sich mittels eines Seiles hinaufzog wenn die Gefahr im Anzug war. Den Hausbewohnern war es schon längst aufgefallen, daß es stets ungewöhnlich lange dauerte, bis den Besuchern der betreffenden Familien die Abkunft für geöffnet wurde. Bei ihrem letzten Besuch wollten sich die Beamten eben entfernen, als einer bemerkte, daß sich der Vorhang an der Balkontür in geheimnisvoller Weise bewegte. Das fiel ihm auf, und beim Nachsehen fand man den seltenen Vogel auf seiner ungemütlichen Sitzstange. Dadurch, daß ein kleines Kind in der Familie ist, war es dem Angesehen möglich, sich während der langen Zeit seiner freiwilligen Gefangenschaft mit Brot zu versorgen.

* Eine Frau aus Dohheim schickte ein Feldpostpaketchen mit einem im Felde stehenden Angehörigen. Als das Paketchen nicht ankam, erstattete sie bei der Post Anzeige, und es konnte auch festgestellt werden, daß der als Postkeller beschäftigte frühere Schleifer Wilhelm Bürger aus Dohheim das Paketchen unterschlagen hatte. Der Mann, der durch Hunger zu der Unredlichkeit gekommen sein will, wurde von der Wiesbadener Straßammer wegen des Beiseiteschaffens der Feldpostsendungen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

* Der Gänsebraten der Großstädter. Diese Tage hatte die Berliner-Stadtverwaltung für ihre Einwohnerzeitung Zeitungs zum Preise von 4 M. das Pfund zum Verkaufe angeboten. Bei der Städtischen Markthallen-Direktion sind darauf bis jetzt rund 30 000 Gesuche eingelaufen. Das Bemerkenswerte daran ist,

daß die meisten dieser Gesuche nicht etwa von Wohlhabenden oder Angehörigen des Mittelstandes, sondern von kleinen Handwerkern und Arbeitern in den billigen Außenvierteln der Reichshauptstadt stammen. Der Preis für 4 M. für das Pfund ist nicht gering, aber immer noch niedriger als ein Preis, der augenblicklich für eine Fettschmalz in den Läden gefordert wird. Der Stadt Berlin stehen zunächst nur 3000 dieser Gänse zur Verfügung. Es kann daher nur ein Zehntel der Bewerber berücksichtigt werden. Die Gänse wiegen 9—15 Pfund, so daß sich der Preis für eine Gans, den die Berliner Arbeiter zu zahlen bereit sind, auf 35—60 M. beläuft. Bei einem Durchschnittspreis von 45 M. und unter der Voraussetzung, daß alle Ansprüche durch weitere Zufuhr befriedigt werden könnten, würde die Berliner arbeitende Bevölkerung nicht weniger als 1 350 000 M. dafür ausgeben.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union.“

24. September.

Lufteinbruch auf London und Mittelengland.
Feindliche Fliegerangriffe auf Essen, Mannheim und Biele.

An der Westfront 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
Die Sommeschlacht wieder im Gange.
Russische Angriffe zwischen Sereth und Strypa gescheitert.

25. September.

Neuer Lufteinbruch auf Bukarest.
Erfolgreiche Kämpfe in der Dobrudscha.
Feindliche Angriffe bei Comblès abgeschlagen.
Wieder 13 feindliche Flugzeuge unschädlich gemacht.
12 englische Fischdampfer in der Nordsee versenkt.

26. September.

Feindlicher Gesamteinbruch an der Somme gescheitert.
Sechs russische Anführer bei Ranaow abgeschlagen.
Fortschreitende deutsche Angriffe bei Hermannstadt.
Bulgarische Erfolge am Prespa-See.
Erneuter Lufteinbruch auf Bukarest.
Neuer erfolgreicher Lufteinbruch auf England.

27. September.

Handelsunterseeboot „Bremen“ in Amerika angekommen.
Erbitterte Infanteriekämpfe an der Somme.
Fortschreitender Angriff bei Hermannstadt.
Erfolgreicher bulgarischer Vorstoß in Mazedonien.
Russische Mißerfolge im Rudowa-Abchnitt.

28. September.

23 Schiffe durch U-Boote in zwei Tage versenkt.
Siegreiche Abwehr an der Somme.
Vernichtung des 4. sibirischen Korps bei Koprznica.
Das brennende Bukarest erneut bombardiert.

29. September.

Englische Angriffe an der Ancre abgeschlagen.
Bedeutende Siegesbeute bei Koprznica.
Die Höhen bei Hermannstadt erobert.
Türkischer Erfolg bei Hamadan.
Kreta erklärt sich unabhängig.

30. September.

Die Umfassungsschlacht bei Hermannstadt gewonnen.
Nördlich der Somme die Engländer abgeschlagen.
Im Rudowagebiet voller Erfolg unserer Gegenangriffe.
Alle griechischen Inseln im Aufstande.
Erfolgreicher Angriff auf den Donauhafen Corabia.

1. Oktober.

Infanterieangriffe nördlich der Somme abgeschlagen.
Abweisung der Russen an der Bahn Brody-Bernberg.
Feindliche Flugzeuge bei Sofia abgeschossen.
Türkische Erfolge an der persischen Front.

2. Oktober.

Neuer großer Kampf nördlich der Somme.
Lufteinbruch auf Calais.
Siegreicher Höhenkampf im Hühner Gebirge.
Erfolgreicher Gegenstoß bei Grabarka.
Neuer Lufteinbruch auf London.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine präzisierende Verantwortung.)

Es werden hier von vielen Kartoffelverarbeitern die Kartoffeln in großen Massen jetzt nicht hergegeben und in den Kellern zurückgehalten, um später höhere Preise dafür zu erzielen. Der Höchstpreis für Kartoffeln ist im Reichstag von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts auf 4 M. pro Zentner festgesetzt worden. Der Präsident Herr von Batoni hat ausdrücklich erklärt, um die Gefahr der Zurückhaltung ein für allemal zu beseitigen, daß es unter keinen Umständen wieder passieren würde, daß Höchstpreise nachträglich erhöht würden. Wer also später Kartoffeln zu höheren Preisen verkauft, setzt sich bei Anzeige der Gefahr aus, mit 1500 M. oder 3 Monaten bestraft zu werden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Die praktische Hausschneiderei im Zeichen der Kleiderkarte. Unter diesem Titel erschien soeben im Verlage der Schnittmustermanufaktur, Dresden, ein bildreiches Heft (Preis 50 Pf.), das die rechten Wege zeigt, auf dem Gebiet der Mode und Kleidung die zeitgemäße Sparsamkeit zu üben. Nicht nur, dass viele gesckmackvolle und dabei im Stoffverbrauch äußerst sparsame Modelle gezeigt werden, die mit Hilfe von Favorit-Schnitten leicht nachzuschneiden sind, sondern es werden auch viele praktische Anleitungen geboten, die Bestände der Garderobeschrank durch Ausbesserung, Umänderung, Neubearbeitung nutzbar zu machen. Für viele mag dieses Buch ein Retter in der Not werden und ein Helfer, der die ratbedürftige Frauenwelt dem Ziele, die Kleiderbestände in wirtschaftlicher Weise zu strecken, wirklich näher bringt.

